



„DEEP THROAT“

Süddeutsche, FAZ, BILD: Die „Spiegel“-Fechterei der Lügenpresse

Von PETER BARTELS | Die SÜDDEUTSCHE Alpenprawda entschuldigt sich bei „drei Interview-Opfern“ ... Die FAZ jubelt über den „guten Journalismus“, der den Fälscher zu „Fall gebracht hat“ ... BILD warnt vor dem „Schwamm drüber“-Blues, macht prompt eine Sonderseite...

Nach der Entlarvung des Spiegelbarons ... Nach der Enthüllung des größten Fälscher-Skandals der deutschen Presse-Geschichte ... Jetzt die peinlichste Spiegelfechterei aller Zeiten.

„Spiegelfechterei“? Wiki: „Ablenkendes, heuchlerisches Verhalten zur Täuschung anderer.“

Juuupp, irgendwie müssen die ertappten Blender die getürkte Kotze ja wegwischen. Und zwar schnell. Schließlich lacht die AfD schon. Alice Weidel twitterte was von „gesinnungsethisch gefärbtem Meinungsjournalismus“.

Gottchen, ist die Dame vornehm. Sie hätte auch sagen können: Die Blase der Lügenpresse ist geplatzt ... Jetzt stehen sie alle in der eigenen Jauche! ... Also „Deep Throat“, tiefer Schlund;

verschwiemeln, verschwafeln, verschlucken. Aber so was sagt die AfD-Alice ja nicht ..

Remember the day before yesterday: Ein junger, blonder „Spiegel“-Reporter erfindet jahrelang ein schöneres Märchen nach dem anderen für den „Spiegel“ ... Die selbsternannten und angehimmelten Götter der „Olymp-Journaille“ brechen beim Redigieren in Tränen und Trotz aus ... Pokale und Preise von Pfaffen und [schluchzenden blonden Plumpabacken](#). Und von SÜDDEUTSCHEN Staatsanwälten der Guten Gesinnung bis zu den norddeutschen Nickeseln schnappatmen alle: Jetzt erst recht!! Und so keifen im Reichstag die Furien, rülpsen die vollgefressenen Politbonzen: Alles eben doch „alternativlos“!! Wie die Alma Mater Aribica/Afrika schon immer sagte. Obwohl ... manches Märchen „fast zu schön war, um wahr sein zu können“. Augen zu, Haken ran, raus: „Drucken!“

Und dann kommt ein Kollegenschwein aus Andalusien und macht die schöne gute Welt der Blattmacher und Bonzen kaputt: Juan Moreno (46), vier Töchter, Papa spanischer Gastarbeiter, Reifenfabrik Hanau. Juan studiert erst Volkswirtschaft, dann Journalistenschule, Radio, TV, „Spiegel“. Der gutaussehende junge Mann mit Bart hinterher: „Ich wußte sofort, dass Claas Relotius gelogen hatte.“ ... Klar, der Spanier war ja „adabei“ bei der Recherche. Leider hörte und sah er nichts von dem, was der Spiegelbaron sich danach literarisch zusammenlog ... Aber dem Juan glaubte ja keiner: Die gute heile Welt ... Der „Spiegel“ lügt nicht ... Die Lügenpresse gibt's nicht ... Scheiß Pack: Von Sachsen bis PI-NEWS und ACHGUT ...

Doch was passiert jetzt nach dem Heuchler-Hiroshima? Mea culpa? Sack und Asche? Leser, Käufer, Kunde, Deutschland vergebte uns? Nichts. Die Haltungsjournalisten suchen nach Halt und Haltung. [Die SÜDDEUTSCHE „In eigener Sache“](#): „Auch das SZ-Magazin hat im Jahr 2015 zwei manipulierte Interviews von Claas Relotius veröffentlicht ... Ein New Yorker Herrensneider namens Martin Greenfield ... die Woodstock-Veteranen Barbara und Nicholas Ercoline: „Zahlreiche Fehler“... man fühle sich

„massiv missverstanden“ ... der „Spiegelbaron“ gibt „Unsauberkeiten“ zu. Immerhin: Die SZ „entschuldigt“ sich: „Wir haben uns gleich zweimal täuschen lassen“ ...

Die Chefredaktion seufzt, der Redakteur Ralf Wiegand interviewt Nestbeschmutzer Juan Moreno.

Und natürlich macht der Spanier aus seinem Herzen keine Mördergrube. War er doch beim „Spiegel“ in den Wochen davor wie ein Aussätziger gemieden und verachtet worden. Schließlich hatte er das Hätschel-Denkmal von „Spiegel“-Vize Ullrich Fichtner angepinkelt. Fakten statt Fiktion geliefert ... Schenken wir uns die getürkten Einzelheiten ...

Da ist Michael Hanfeld, der Medien-Macher der längst linksvergreisten taz-FAZ. Der nette Mann ist ein ganz Schlauer, [wirft sich in die Brust](#): „In der „Stunde der Hämie könnte man auch darauf verweisen, was und wer den Betrüger zu Fall gebracht hat: guter Journalimus.“ Könnte? Er schreibt's ja!! ... Hat Pilatus nach Luft geschnappt, als die Pharisäer Jesus ans Kreuz heuchelten? Hanfeld „könnte“ wahrscheinlich auch das genauer wissen ...

Sein Kollege Sebastian Eder [stelzt derweil auf derselben Seite](#): „Relotius hat sich davor gedrückt, seine Arbeit offenzulegen“. Und interviewt unter dem Foto des strahlenden Spiegelbarons ausgerechnet den eitlen, aber „entsetzten“ Ex-„Spiegel“-Redakteur Cordt Schnibben (66), dessen „Reporter-Forum“ dem Spiegelbaron gleich viermal diesen Journalisten-Preis verlieh. Der arme Schnibben hatte „ganz schlecht geschlafen heute Nacht“. „Einerseits (sind da) ideologische Vorhaltungen, andererseits können die Leute unsere Arbeit durch das Internet viel stärker kontrollieren ...“ Ach!?! Good morning, shunshine ...

Cordt Schnibben (Vater wegen Beihilfe zum Todschatz verurteilter Nazi, Sohn DKP, dann „Spiegel“): Der Betrug von Relotius ist perfekt und schmerzlich, aber „das hätte uns

auffallen müssen“. Die bittere Wahrheit steht ausgerechnet unter einem ddp-Foto, das einen schick unrasierten Schnibben mit grüner Jacke zeigt, Augenschlitze hinter der Brille, schiefes Grinsen. So ähnlich wird sich Goethe seinen Ur-Mephisto vorgestellt haben. Cordt Schnibben sagt trotzdem Erhellendes:

„Die Auslandsreportage (beim „Spiegel“) ist in den Händen von Betrügern eine gefährliche journalistische Form (Waffe?): Der Dokumentar („Spiegel“-Rückrat der Macht) sitzt dem Reporter gegenüber und sagt: Dafür habe ich keinen Beleg gefunden. Dann sagt der Reporter: Das habe ich selbst erlebt und ich übernehme die Verantwortung ...“

Wer jetzt nicht an CDU-Merkel denkt, an SPD-Schulz, GRÜN-Spechte, Rote-Madenhacker, Lügenkranz blubbernde Bischöfe – dem ist nicht mehr zu helfen, muss sich von „Haare schön“ trösten lassen. Der Millionen-Rest wählt eh längst AfD...

Moment, PI-NEWS-Leser, BILD noch!

Eine ganze Seite mit SPIEGEL-Logo. Der [„Postbote“](#) labert diesmal Gottseidank nur im Weltraum rum. Da macht er aus dem Geophysiker Alexander Gerst einen „Dichter, wie ein Prophet“, fleht: „Sie weiser Mann, sprechen Sie mit uns auf Erden...“ Und weiß, was nur alte Männer wissen: „Im All lügt man nicht“. Scheisse, Franzl, auf Erden schon. Ausgerechnet Kollege Florian von Heintze [stammelt kryptisch im Kommentar](#): „Dass ein Journalist seine Leser ... betrügt, ist kein Grund zur Freude.“

Na gut, BILD-Leser haben ja jetzt alle Abi. Darum darf der Florian auch mit der AfD, die angeblich „ihre Euphorie kaum verbergen“ kann, wenigstens ein bisschen vom ureigenen Gen ablenken, subkutan insinuieren: Wir passen auf! PI-NEWS-Brechstange: BILD log nie ... BILD lügt nie ... BILD wird nie lügen ... Letzter Florian-Satz: Beim „Spiegel“ jetzt „Schwamm drüber“... „würde nur denen helfen, die allen Medien Lügen unterstellen.“ Lach: BILD Dir MEINE Meinung!!

Und so „enthüllt“ BILD schwafelig und selbstgefällig, wie der „Spiegel“ die letzte „Weiße Rose“, Traute Lafrenz (99!!), missbrauchte ... Wird BILD sogar zum Verschwörer: „Waren die erfundenen Geschichten Propaganda?“ ... Klaut BILD die „Wichtigsten Fragen“ von PI-NEWS von gestern: „Warum stellt der „Spiegel“ seinen Reporter als psychisch krank dar?“ ... Schnappatmet BILD: „Immer mehr Fälschungen nachgewiesen“ und weist nur heiße Luft nach ... Uuund zitiert BILD Frank Überall, Chef des Deutschen Journalistenverbandes (PI-NEWS hofft auf political correctness): „Der vermeintliche Reporter hat ... die Glaubwürdigkeit des Journalismus in den Dreck gezogen.“

PS: Auch ein Herr Überall kann nicht „überall“ sein, klar. In der Sprache allerdings sollte er es schon: Der Spiegelbaron war kein „vermeintlicher“ Reporter, er war sogar „Spiegel“-Reporter. Jahrelang.

PPS: „Spiegelfechtere“? Noch mal bitte schön, PI-NEWS weiter oben, 2. Absatz, [Wikipedia](#).

PPPS: Es gibt keine Journalisten, die noch nie gelogen haben. Nur: Nie war die Lüge für die Merkel-Meute so „alternativlos“ wie die Luft zum atmen. Wie die Spiegelfechtere beweist...



Ex-BILD-Chef
Peter
Bartels.

[PI-NEWS-Autor Peter Bartels](#) war zusammen mit Hans-Hermann Tiedje zwischen 1989 und 1991 BILD-Chefredakteur. Unter ihm

erreichte das Blatt eine Auflage von 5 Millionen. In seinem Buch [„Bild: Ex-Chefredakteur enthüllt die Wahrheit über den Niedergang einer einst großen Zeitung“](#), beschreibt er, warum das einst stolze Blatt in den vergangenen Jahren rund 3,5 Millionen seiner Käufer verlor. Zu erreichen ist Bartels über seine [Facebook-Seite!](#)